

# ZAG PHOENIX

Zeitschrift der ZAG Wirbellose e.V.

## *Haaniella & Co.*

ein Bericht über  
große Gespenstschreckenarten



**Die Gattung *Pachnoda***  
afrikanische Rosenkäfer

***Phyllium jacobsoni***  
ein seltener Gast im Terrarium



## Inhaltsverzeichnis

Artikel & Autor	Seite
<i>Phyllium jacobsoni</i> REHN & REHN, 1934 – ein seltenes Wandelndes Blatt in unseren Zuchten Bruno KNEUBÜHLER.....	2
Die geschmückte Ornamentvogelspinne, <i>Poecilotheria ornata</i> Pocock, 1899 Patrick MEYER .....	6
<i>Yamia</i> spec. ex. Karon - Vorkommen, Haltung und Nachzucht Axel RÖMER & Steffen ESCHÉ .....	13
Die Rosenkäfer der Gattung <i>Pachnoda</i> BURMEISTER, 1842 Petr MALEC.....	22
Die Gespenstschrecken der Familie Heteropterygidae KIRBY, 1896 (Phasmatodea) - ein Überblick über bisher gehaltene Arten. Teil 1: Die Unterfamilie Heteropteryginae KIRBY, 1896 Holger DRÄGER .....	38
Zur Entwicklungsbiologie des lebendgebährenden Hawaii-Ohrwurmes <i>Sphinolabis hawaiiensis</i> (DE BORMANS, 1882) Danilo MATZKE .....	62
25 Jahre ZAG - unser Jahresrückblick Ingo FRITZSCHE .....	65

[www.zag-wirbellose.com](http://www.zag-wirbellose.com)

[www.zagwirbellose.com](http://www.zagwirbellose.com)

# Die geschmückte Ornamentvogelspinne

## *Poecilotheria ornata* Pocock, 1899

(Araneae, Theraphosidae, Selenocosmiinae)

Patrick MEYER

### Vorwort

Nach dem *Poecilotheria ornata* vor zirka 20 Jahren Einzug in unser Hobby fand, konnte sich diese Art aufgrund ihrer Musterung und Farbenpracht, der Größe, sowie ihrer leichten Pflege und einfachen Nachzucht ziemlich schnell in den Terrarien fest etablieren.

So verwundert es auch nicht, dass ihr Namensgeber sie „die Geschmückte“ taufte, von *ornata* aus dem Lateinischen abgeleitet bedeutet.

Nach anfänglich sehr hohen Preisen für Exemplare dieser Art sind inzwischen seit Jahren Tiere für den Hobbyhalter erschwinglich geworden.

Mitte 2000 häuften sich die Gerüchte über eine neue Farbform von *P. ornata* – die sogenannte *P. ornata* spec. „blue“ oder auch „light form“ genannt. Diese Art sollte angeblich extrem lila schimmern und am 4. Laufbein, am Femur, einen kleinen Unterschied zur normalen Form aufweisen. Dort ist bei *P. ornata* ein kleiner, halbrunder weißer Fleck. Dieser Fleck ist bei der „light form“ länger, breiter und verschmilzt zur Beinaußenseite hin langsam in die schwarze Grundfarbe des Beines (siehe Abb. 1.). Bilder von lila schimmernden Tieren geisterten durch diverse Internetforen und viele Fragen entstanden, auf die niemand eine Antwort hatte, oder sie aus Profitgier nicht preisgeben wollte. Sogar ein Identifikationsschlüssel für das 4. Laufbein machte die Runde. Allerdings handelte es sich hierbei auch nicht um Fotos echter Tiere, sondern nur um eine PC Grafik. Für diese angeblich neue Art wurden enorm hohe Preise erzielt, was leider teilweise heute noch so ist.

Anfang 2007 fiel mir bei einigen *P. ornata*-Jungtieren, die ich ein Jahr zuvor erworben hatte, ein kleiner Unterschied auf. Es waren definitiv Nachzuchten aus demselben Kokon. Ich traute meinen Augen nicht – einige Tiere trugen die typische „light form“-Zeichnung, manche Geschwistertiere aber wiederum nicht! Genauso auffällig war, dass ausgerechnet ein „nicht light form“-Tier den intensivsten lila Schimmer besaß. Es dürfte noch im gleichen Jahr gewesen sein, als ich mich irgendwann völlig frustriert über die mangelnden Informationen über *P. ornata* „light form“

beschloss, selbst aktiv zu werden. Ich hatte sowieso vor ein bisher unbehandeltes Thema zu recherchieren, der Grundstein für diesen Artikel. Seitdem nutze ich praktisch jede sich bietende Gelegenheit, um mir Exemplare von *P. ornata* ventral anzusehen. Ich durchstöbere die Fotogalerien in Foren, lasse mir Fotos und Exuvien schicken, Tiere von Freunden werden begutachtet und sogar auf Börsen halte ich die Augen offen nach Tieren, die passend sitzen um sie zu bestimmen.

So konnte ich im Laufe der Jahre mehrere hundert Tiere ventral bestimmen; mit einem ziemlich auffallenden Ergebnis: es sind fast immer Tiere mit der „light form“-typischen Zeichnung, was darauf schließen lässt, dass sie doch nicht so selten im Hobby zu finden ist, als bisher vermutet.

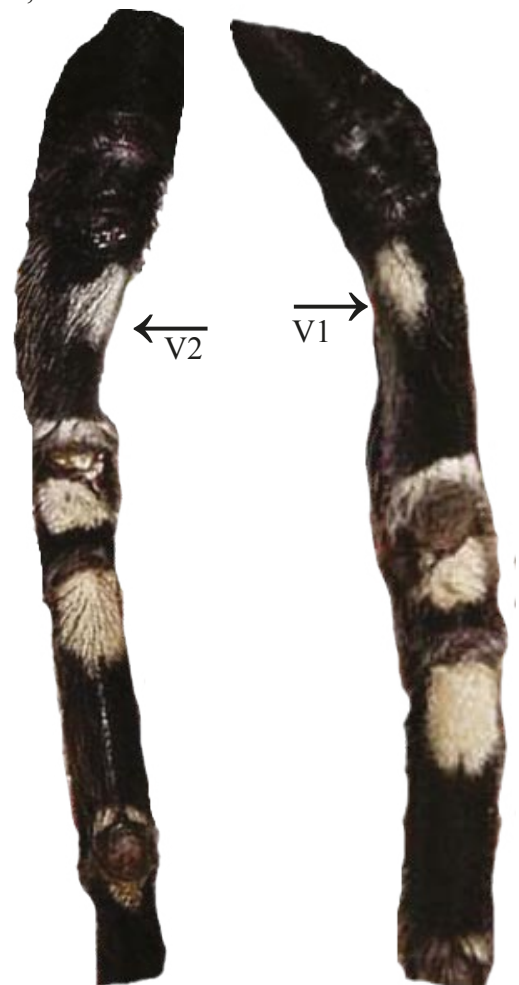


Abb. 1: 4. Laufbein mit typischer Zeichnung für der Variante 1: *P. ornata* (rechts) & Variante 2: *P. ornata* „light form“ (links)





Abb. 2: Weibchen der Variante 2, *P. ornata* "light form" (Foto: S. FEILER)

Folgenden Fragen und Gerüchten wollte ich abklären:

1. Ist *P. ornata* „light form“ tatsächlich eine eigene Art?
2. Ist der lila Schimmer tatsächlich intensiver?
3. Wie sind Nachzuchten gemustert wenn ich 1,1 *P. ornata* „light form“ verpaare, wie viele Weibchen/Männchen werden es?

### Habitus und Systematik

*Poecilotheria ornata* gehört zu den größten Vertretern ihrer Gattung.

Ausgewachsene Weibchen erreichen nicht selten eine Körperlänge von ca. 8 cm und eine Beinspannweite von ca. 25 cm, in freier Wildbahn sogar etwas mehr. Auch farblich sind sie sehr interessant. So tragen die Tiere dorsal eine dunkle Grundfarbe mit vielen gelben und weißen Ornamenten und das Dorsalschild variiert von dunkelgelb bis grau. Bei großen Weibchen erreicht der Carapax ein Maximalmaß von 30 x 25 mm. Das seitlich grau bis schwarze Opisthosoma trägt ein weißes Folium. Die Mediallinie kann von silbergrau bis hin zu sanftem braun variieren. Die Chelizerengrundglieder sind grau mit einer rötlichen Langbehaarung. Ebenso tragen die grauschwarzen

Taster diese Rotbehaarung. Ventral sticht sofort die gelbweiße Warntracht ins Auge, welche zur Abschreckung von Feinden dient und sich vom einheitlich schwarzen Prosoma und braunem Opisthosoma abhebt. Hier erkennt man nun am 4. Laufbein (Femur), um welche „Art“ es sich handelt. Der ganze Körper ist mit einem variabel ausgeprägten lila Schimmer überzogen, wie es bei allen *Poecilotheria* spp. der Fall ist und besonders nach einer Häutung deutlich zu erkennen.

Die Männchen hingegen erreichen nur eine Körperlänge von ca. 4 cm, wobei ihre Beinspannweite bis zu 30 cm betragen kann. Vermutlich dient die Langbeinigkeit ebenfalls dazu, um bei der Flucht schneller flüchten zu können. Adulte Männchen sind fast musterlos und tragen eine graubraun bis grünlich verwaschene Grundfarbe mit roter Langbehaarung. Bei *P. ornata*-Männchen ist der Sexualdichromatismus schon sehr früh ausgeprägt und so konnte ich schon bei Tieren in der 7. Fresshaut die Geschlechter anhand der Zeichnung trennen, was mir bei sonst keiner anderen Art so früh treffsicher gelang.



Auch Nymphen (Tiere im Nymphoimaginalstadium) sind in der 1. Haut schon recht groß und haben anhand ihres dunklen Gesamtbildes Ähnlichkeit mit jungen *P. subfusca* Pocock, 1895.

Als einzige *Poecilotheria*-Art ist *P. ornata* auch bekannt für ihre solitäre Lebensweise, so sollten Jungtiere schon in der 1. Fresshaut getrennt werden, da sonst späterer Kannibalismus sicher auftritt.

In der 4. Fresshaut sind die vorderen Laufbeinpaare ventral gelb gezeichnet, wobei die hinteren Beinpaare noch komplett schwarz gefärbt sind und erst ab der 5. Fresshaut ihre Zeichnung bekommen. Nun lässt sich auch schon mittels einer handelsüblichen Leselupe bestimmen, um welche *P. ornata* es sich handelt.

Die Spermathek ist einlappig und trapezförmig und kann unter Umständen etwas variieren. Der Bulbus der Männchen weist auf eine Verwandtschaft mit *P. fasciata* (LATREILLE, 1804) hin.

Weitere Bestimmungsmerkmale sind die Stridulationsorgane und die auf ihnen sitzenden Dornen bzw. lappenförmigen Borsten.



Abb. 3: Geöffneter Kokon mit den Nymphen



Abb. 4: Ein paar Tage später sind bereits kleine Spinnen zu erkennen.



Abb. 5: Häuten sich die Nymphen dann noch einmal sehen sie bereits den Eltern ähnlich.





Abb. 6: Weibchen der Variante 1, *P. ornata* (Foto: S. FEILER)

### Lebensraum und Lebensweise

Ihr Lebensraum sind Baumhöhlen in einem immerfeuchtem Tieflandregenwald mit schwül-warmen Klima. Genau genommen Kithulgala und Ratnapura in Südwest Sri Lanka. Hier regnet es fast täglich und das Klima ist bis auf zwei kurze ca. einmonatige Trockenperioden ganzjährig schwül-warm mit Tagestemperaturen von ca. 28 – 30 Grad Celsius und geringer Nachtabenkung. Die Trockenperioden (Februar & Juli/August) sind auch Kokonzeit der Weibchen.

### Haltung

Ich halte adulte *P. ornata*-Weibchen immer alleine in einem Glasbecken (30 x 30 x 45 oder höher) mit doppelter Belüftung. Bei der Belüftung ist Drahtgaze am Idealsten, da sie sehr engmaschig ist und das Eindringen von Buckelfliegen (Phoridae) verhindert.

Eine Korkröhre, die sich nach oben hin verjüngt, wird angeboten. Durch den täglichen Regen in ihrem natürlichen Lebensraum scheinen die Tiere nach oben hin geschlossene Röhren vorzuziehen. Ebenfalls biete ich eine senkrecht aufgestellte, halbierte Korkröhre beim Neueinzug in ein Terrarium an. In der Regel suchen sich die Tiere dann ihr bevorzugtes Versteck recht schnell.

Als Bodengrund verwende ich einen Mix aus Blumen- und Walderde. Reines in der Terraristik verbreitetes Kokoshumus ist nicht geeignet, da dieses Substrat so steril ist, dass sich Parasiten (vor allem Phoridae) aufgrund fehlender Mikroorganismen im Substrat leicht einnisten können, welche aber in Walderde enthalten sind. Ebenfalls ist das Einbringen von weißen Asseln (*Trichorhina tomentosa* (BUDDLUND, 1893)) ratsam. So ist ein späterer Befall von Fadenwürmern sehr gering. Hier möchte ich noch einmal drauf aufmerksam machen, wie wichtig

solche Maßnahmen zur Vorbeugung sind. Bei so einem feuchtwarmen Klima vermehren sich Parasiten durch nicht gefundene Futterreste sehr schnell und durch das Einbringen mancher Kleinstlebewesen kann man so etwas sehr gut bekämpfen.

Um die rel. Luftfeuchtigkeit besser zu halten wird das Becken bepflanzt und als Bodendecker Moose verwendet. Tagsüber halte ich die Tiere bei ca. 28° C und biete ihnen ca. 2 – 5 Std. am Tag ein Spotlicht an, welches auch zum Sonnen genutzt wird. Eine Nachtabsenkung auf 25° C ist ausreichend. Die Luftfeuchte sollte bei 80 bis 90 % liegen und durch tägliches Sprühen aufrecht erhalten werden. Der Bodengrund sollte niemals komplett austrocknen, bei Jungtieren hat auch ein kurzzeitiges Austrocknen unter Umständen den Tod des Tieres zur Folge.

### Verhalten und Gift

*P. ornata* ist im Hobby leider fälschlicherweise als total aggressiv bekannt. Diese Erfahrung konnte ich bisher nie machen. Bei Störungen ziehen sich die Tiere meist sofort zurück oder sie bleiben auf der Stelle still sitzen, nach dem Motto „ich bewege mich nicht, dann passiert mir auch nichts“.

Bei Umsetzaktionen bewegten sich die Tiere nicht und konnten sogar auf die Seite, in den Behälter hinein gerollt werden, ohne dass sie sich wehrten.

Geht *P. ornata* allerdings einmal in Drohhaltung, sollte man spätestens jetzt das Tier in Ruhe lassen, um einen Biss und weiteren Stress für das Tier zu vermeiden.

Bei Jungtieren konnte ein interessantes Fluchtverhalten beobachtet werden. Haben sie bei der Flucht keine Möglichkeit sich zu verstecken, springen (!) sie auf den Rücken und bleiben in dieser Stellung mehrere Minuten liegen. Dieses Verhalten konnte ebenfalls bei mehreren Jungtieren beobachtet werden, die bei der Flucht auf dem Rücken landeten. Sie blieben ebenfalls liegen und stellten sich tot (Akinese). Dieses Verhalten konnte ich beobachten, da ich Fütterungen etc. der Jungtiere dort vornehme, wo außer einem Tisch nichts weiter steht, daher hatten die Tiere bei der Flucht keinerlei Versteckmöglichkeit.

Das Gift von *Poecilotheria* ist bisher weitestgehend unerforscht, aber bekannt für seine hohe Toxizität. Im Gegensatz zu anderen Vogelspinnengiften ist das Gift von *Poecilotheria* gelblich, wobei das der anderen Arten glasklar ist. Gründe dafür sind bisher nicht bekannt. Weibchen verfügen über größere Giftressourcen als männliche Tiere, die nach ihrer Geschlechtsreife mit zunehmendem Alter immer weniger Gift abgeben (pers. Mitteilung. Dr. Volker HERZIG).

Adulte Weibchen sind in der Lage innerhalb weniger Sekunden eine ausgewachsene Maus zu töten (eigene Beobachtung).

Im Falle eines Bisses gilt es Ruhe zu bewahren, lauwarmes Wasser auf die Bissstelle laufen zu lassen und die Einnahme von Aspirin und Magnesium ist ratsam. Das mildert die Schmerzen und wird von Experten ebenso praktiziert.

Nicht selten handelt es sich um einen Trockenbiss,

falls doch Lähmungen, Schweißausbrüche, Krämpfe und starke Schmerzen auftreten, gilt es einen Arzt aufzusuchen, der dann den Symptomen entsprechend behandeln kann.

### Nachzucht

Hier werden auf die anfangs gestellten Fragen (1 und 3) zur „light form“ beantwortet. :

Im August 2010 häutete sich ein *P. ornata*-Männchen („light form“), welches ich ab der 1. FH groß gezogen hatte, in seine Geschlechtsreife.



Abb. 7: Abwehrstellung, gut zu erkennen sind die bunten Warnfarben (Foto: S. FEILER)





Abb. 8: Weibchen der Variante 2 *P. ornata* "light form" mit schönem violetten Einschlag (Foto: S. FEILER)



Nach ca. 2 Wochen hatte das Männchen bereits gefressen, sein Spermanetz gebaut und lief trommelnd durch sein Becken. Darauf antwortend saß nebenan das willige Weibchen („light form“), welches sich Wochen zuvor auch gehäutet hat und gut angefüttert war. Ich setzte die beiden spät abends nach mehrstündigem Balzspielen (Trommeln) zusammen. Die eigentliche Paarung verlief gattungstypisch und recht schnell. Die Kopulation konnte ich beobachten. Der Männchen sollte am nächsten Tag vom Weibchen getrennt werden, wurde aber noch in derselben Nacht gefressen.

Nach 10 Wochen wurde das Sprühen eingestellt und die rel. Luftfeuchtigkeit abgesenkt. Nun begann das Tier allmählich, aber ziemlich apatisch, das Becken auszuspinnen.

Am 11. November 2010 baute das Weibchen den Kokon, welchen ich am 24.12. entnahm.

Darin befanden sich 124 Prälarven und ein unbefruchtetes Ei.

15.1.2011 - Alle Prälarven hatten sich erfolgreich ins Larvenstadium gehäutet.

In die 1. Fresshaut schafften es nur noch knapp 100 Jungtiere.

Ich hielt alle einzeln in Heimchendosen in einer Styroporbox gestapelt im beheizten Zimmer bei ca. 25 Grad und Dunkelheit.

Im Juni 2011 hatte ich 70 Jungtiere in der 3. FH übrig, wovon ich 50 Stück näher untersuchte, um an ihnen später Geschlecht und Variante zu bestimmen. Die anderen Tiere wurden an Freunde abgegeben und sollten später ebenfalls noch bestimmt werden.

Ende August waren die Tiere in der 6. Fresshaut und anhand der ventralen Beinzeichnung bestimmbar. Der Sexualdichromatismus ist nun ebenfalls bereits so ausgeprägt, dass sich Männchen und Weibchen dorsal sehr unterscheiden.

Bei der Bestimmung der 50 Jungtiere kam ich zu folgendem Ergebnis :

*P. ornata* (Variante 1): 6 Männchen, 11 Weibchen

*P. ornata* (Variante 2/„light form“): 15 Männchen, 18 Weibchen

Diese Dokumentation belegt, dass *P. ornata* „light form“ lediglich eine Zeichnungsvariation innerhalb eines Kokons darstellt. Sie ist nicht seltener und daher sollte sie im Preis auch nicht teurer gehandelt werden.

Mr. Andrew SMITH hat „light form“-Tiere untersucht und keinerlei morphologischen Unterschiede gefunden um diese als eigene Art zu identifizieren (pers. Mittlg.).

Ebenso ist allgemein bekannt, dass es bei vielen Arten (auch anderer Gattungen), sogar innerhalb einer Population, zu erheblichen Farb-, und Musterungsdivergenzen kommen kann. Ein Farbschimmer ist kein Bestimmungsmerkmal!

Abschließend

Der Begriff „light form“ oder „spec. Blue“ hat keinerlei Berechtigung und sollte daher endlich aus der Welt geschafft werden.

Korrekterweise teile ich die Formen in Varianten auf:

Variante 1: *P. ornata*

Variante 2: *P. ornata* „light form“/„spec. blue“

Mein besonderer Dank geht an Uli STÄNGLE für das Fachgespräche über *P. ornata* „light form“, Heinz SCHMITZ für das Ablichten meiner Tiere. Dr. Volker HERZIG für Informationen zum Gift von Vogelspinnen; Stefan FEILER für die jahrelange Unterstützung und das Korrekturlesen; Jessica AHRENHOLD und André KRAUSE für die Unterstützung beim Referieren und meiner Freundin für die Hilfe bei der Aufzucht der Jungtiere.

Literatur:

POCOCK, R. I. (1899a): The genus *Poecilotheria* its habits history and species. Ann. Mag. Nat. Hist. 3(7): 82-96.

POCOCK, R. I. (1899b): Diagnoses of some new Indian Arachnida. Jour. Bombay nat. Hist. Soc. 12: 744-753.

RAFN, S. (2004): *Poecilotheria* SIMON 1885. Billednøgle med udgangspunkt i ventrale benmønstre. Exotiske Insekter 47, pl. 6.

Krechenwinkel, H., MAERKLIN, T. & KROES, T. (2008): Ornamentvogelspinnen. Die Gattung *Poecilotheria*. Biologie, Pflege, Zucht, Erkrankungen. Herpeton-Verlag, Offenbach, 191S.

SCHNEIDER, F. (2009): Erkrankungen und Parasiten von Vogelspinnen. Terraria 19: 20-40.